

# Wasser und qualitatives Wachstum

Juli 2012

Autorin: Bianca Denfeld

Redaktion: Theodor Dickmann, KC Wasser- und Abfallwirtschaft

## Kein qualitatives Wachstum ohne Beitrag des Wassersektors

Die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung durch ausreichende Wasser- und Sanitärversorgung und durch nachhaltige Maßnahmen zum Schutz der weltweit knapp werdenden Wasserressourcen ist ein zentrales Anliegen des Engagements der KfW Entwicklungsbank im Wassersektor. Dabei wird der Begriff Lebensqualität oft synonym mit dem Begriff des qualitativen Wachstums verwendet.

## Ungerecht verteilt und hohe Kosten

Beinahe eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. 2,6 Milliarden Menschen leben ohne angemessene Sanitärversorgung, 1,4 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich als Folge unzureichender Wasser- und Sanitärversorgung. Dies ist ungerecht. Darüber hinaus führt die unzureichende Wasser- und Sanitärversorgung zu hohen sozialen Kosten und wirtschaftlichen Ineffizienzen: Wenn Menschen keinen angemessenen Zugang zu Wasser haben, müssen sie viel Geld oder Zeit verwenden, um es von weit her zu bringen. Für den Wassertransport sind häufig Frauen und Kinder zuständig. Dadurch werden besonders die Kapazitäten der Armen, sich anderweitig sinnvoll zu engagieren, eingeschränkt. Wenn die Trinkwasserqualität und -menge sowie die

Sanitärversorgung nicht gewährleistet sind, führen wasserbezogene Krankheiten zu hohen sozialen und wirtschaftlichen Kosten. Die Vermeidung solcher Kosten durch adäquate Investitionen gehört zum qualitativen Wachstum und sie ist gleichzeitig auch eine Voraussetzung für ein quantitatives Wachstum.

## Wasser und Wachstum

Wasser ist ein wichtiger Faktor zahlreicher Wirtschaftsbranchen, darunter die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie und Industrie. 70 Prozent der Wasserressourcen werden weltweit in der Landwirtschaft genutzt. Gemeinsam mit Energie, Transport und Kommunikation ist Wasser ein *Standortfaktor* für ausländische Direktinvestitionen und ein Instrument der Industrie- und Handelsförderung. Infrastruktur spielt eine große Rolle für die Leistungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft und die Nutzung ihrer Entwicklungspotentiale. Verbesserte Infrastruktur bildet eine Grundlage für Wirtschaftswachstum, das wiederum eine notwendige aber nicht hinreichende Voraussetzung ist für die Schaffung von Arbeitsplätzen und letztendlich für qualitatives Wachstum.

## Herausforderung Qualitatives Wachstum

Wichtige, in vielen Ländern der Welt deutlich erkennbare Trends in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung erschweren es, das Ziel des qualitativen Wachstums zu erreichen:

- Eine schnell zunehmende Urbanisierung führt unter anderem zu steigenden Mengen an Abfällen und Abwässern, mit allen negativen Folgen für die Grundwasserressourcen.
- Wasser wird in immer mehr Regionen der Welt ein knappes Gut, zum Beispiel in Nordafrika, im Nahen Osten, in einigen Ländern Afrikas oder in Asien.
- Steigende Wasserverbräuche behindern

die notwendige Regeneration der Wasservorkommen; dadurch verschlechtert sich auch die Wasserqualität. Die Trinkwasseraufbereitung ist oft mit sehr hohen Kosten verbunden.

- Der weltweite Klimawandel wird die Situation in den wasserarmen Gebieten verschärfen. Zunehmende Extremereignisse - extreme Dürren oder Hochwasser - können katastrophale Folgen für die betroffenen Volkswirtschaften haben; sie beeinträchtigen insbesondere das Leben der Ärmsten, welche häufig in den am stärksten bedrohten Gebieten leben oder über die geringsten Ressourcen zum Ausgleich dieser Belastungen verfügen.
- Die Ressource Wasser wird in vielen Regionen und Sektoren (z. B. Bewässerungslandwirtschaft) ineffizient genutzt und somit verschwendet.
- Die Übernutzung von Wasserressourcen führt zu einer Absenkung der Grundwasserspiegel und zu einer Versalzung küstennaher Grundwasserspeicher.
- Wasserknappheit führt zu Nutzungskonflikten, die sich negativ auf das soziale Gefüge einer Gesellschaft, eines Landes oder ganzer Regionen auswirken können.

## Lösungsansätze im Wassersektor

In der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) ist im Hinblick auf das qualitative Wachstum die umfassende, ganzheitliche Betrachtung der Wasserressourcen von zentraler Bedeutung. Dabei kommt es darauf an, neben der Trinkwasser- und Sanitärversorgung die Nutzung von Wasser zum Beispiel in der Bewässerungslandwirtschaft und auch in allen anderen (industriellen) Produktionssektoren zu beachten. Dabei steht der Schutz der Wasserressourcen immer im Vordergrund, denn er leistet letztendlich auch einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit der Lebensqualität respektive des qualitativen Wachstums.

Die effiziente, nachhaltige und sozial gerechte Nutzung von Wasser und die Entsorgung von Fäkalien haben zahlreiche Voraussetzungen,

**Qualitatives Wachstum** bezeichnet einen Entwicklungsprozess, der auf nachhaltige Fortschritte in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht zielt. Qualitatives Wachstum bedeutet dabei die Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt, die sich in einer Erhöhung der Verteilungsgerechtigkeit, einer Verbesserung der Chancengleichheit und der sozialen Sicherheit, dem friedlichen Zusammenleben oder dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ausdrücken kann.

die die KfW Entwicklungsbank in ihrer Förderpolitik direkt adressiert. Dabei geht es um Projektdesign, die Finanzierung von Investitionen, die Beratung der Partnerregierungen bezüglich ihrer Sektorpolitiken und häufig um die strukturelle Stärkung relevanter Akteure in den Partnerländern. Dies geschieht meist im Konzert mit anderen Akteuren, wie der GIZ, multilateralen Finanzinstituten und bilateralen Gebern.

- *Technische und wirtschaftliche* Nachhaltigkeit sind zentrale Themen beim Projektdesign von FZ-Wasser-Vorhaben. Hier werden in großem Maße Beratungs- und Förderleistungen erbracht. Dabei geht es u.a. um die Gewährleistung des nachhaltigen Betriebes.
- Auch *Corporate Governance* ist ein Thema in der FZ: Transparenz und Rechenschaftspflicht gegenüber den Nutzer/innen und staatlichen Aufsichtsorganen sind ein Baustein des Ressourcenschutzes.
- Das Prinzip *kostendeckender Tarife* ist besonders in wasserarmen Ländern ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Nachfrage nach Wasser. Ein kostendeckender Wasserpreis lenkt den Verbrauch und beschränkt die Wasserverschwendung. In allen Ländern, in denen die FZ Investitionen fördert, ist der Wasserpreis ein wichtiges Thema. Dabei sind die politischen Widerstände in den Partnerländern gegen Tarifsteigerungen häufig stark und eine vollkostendeckende Tarifpolitik selten erreichbar.
- Angemessene Technologie und *Technologietransfer* können einen wichtigen Beitrag leisten, den Wasser- und Energieverbrauch zu reduzieren und die Umweltbelastung zu mindern.
- Alle Vorhaben der FZ werden frühzeitig bezüglich ihrer Relevanz für Klimaschutz und für die Anpassung an den Klimawandel untersucht (*Klimaprüfung*). Zahlreiche FZ-Wasser-Programme und Projekte werden auch mit klimabezogenen Zielen konzipiert.
- Dem *Aufbau von Strukturen zur Finanzierung kommunaler Infrastruktur* kommt eine zunehmende Bedeutung zu. Armutsfokussierte Wasserfonds (z .B. in Kenia und Sambia), aber auch die Stärkung von Entwicklungsbanken und die Förderung von privaten Investitionen im Sektor verbessern den Zugang zur Wasser- und Sanitärversorgung.

## Wenig Zahlen

Die Zusammenhänge zwischen Investitionen und Reformen im Wassersektor und dem angestrebten qualitativen Wachstum sind komplex. Quantitative Daten, die Förderpolitiken leiten könnten, sind jedoch rar. Daran wird derzeit international gearbeitet.

## International auf der Agenda

Wasser und „grünes Wachstum“ stehen auf der internationalen Agenda, unter anderem des Weltwasserforums und des United Nations Environment Programme.

## Zukünftige Herausforderungen

Die Herausforderungen an den Wassersektor und an seinen Beitrag zum qualitativen Wachstum haben sich geändert. Zusätzlich zur immer noch erforderlichen Verbesserung des Zugangs zu einer angemessenen Wasser- und Sanitärversorgung haben weitere Themen an Bedeutung gewonnen, wie zum Beispiel:

- Reduzierung des Wasserverbrauchs in der Nahrungsmittelproduktion und anderen Industriesektoren.
- Förderung bzw. Erhalt von Ökosystemen und Biodiversität.
- Erschließung neuer Wasserquellen durch Wasserwiederverwendung, Regenwassernutzung, Mehrwasserentsalzung, etc.

## Fazit

Der Wassersektor hat zahlreiche Facetten, die einen umfangreichen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und zum qualitativen Wachstum realistisch erscheinen lassen. Hier sind Rahmenbedingungen für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Wasserpolitik erforderlich, deren Gestaltung zur Mitverantwortung der KfW Entwicklungsbank gehört.

## Weitere Informationen

Theodor Dickmann

Sektorökonom, KC Wasser- und Abfallwirtschaft

[Theodor.Dickmann@kfw.de](mailto:Theodor.Dickmann@kfw.de)

### Internet:

[http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE\\_Home/Sektoren/Wasser/index.jsp](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE_Home/Sektoren/Wasser/index.jsp)

## Projektbeispiel: Wasserwiederverwendung in Jordanien

Wasserarmut ist in Jordanien ein allgegenwärtiges Problem. Wasser wird landesweit lediglich maximal zweimal wöchentlich nach einem veröffentlichten Rationierungsplan bereitgestellt. Die Wasserversorgung ist zudem ineffizient - fast die Hälfte des Wassers geht unterwegs durch Leckagen in den Leitungen verloren - und wird mit hohem Energieaufwand betrieben. In diesen Bereichen setzt ein von der KfW Entwicklungsbank finanziertes Programm an, das über eine Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur zu Wasser- und Energieeinsparungen beiträgt.

Der größte Wasserverbraucher in Jordanien ist die Landwirtschaft. Hier werden bereits rund zwei Drittel des Wassers eingesetzt, und trotzdem kann der Wasserbedarf nicht gedeckt werden. Im Rahmen des Programms zum Wasserressourcenmanagement wird die notwendige Infrastruktur finanziert, um jährlich mehr als zehn Millionen Kubikmeter gereinigten Abwassers von den größten Kläranlagen im Norden Jordaniens in das Jordantal zu transportieren. Das Wasser kann dort in der Landwirtschaft verwendet werden und bisher zur Bewässerung eingesetztes kostbares Trinkwasser ersetzen. Die so eingesparten Ressourcen können wiederum dazu genutzt werden, die Versorgung der Bevölkerung in Amman mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser zu verbessern.